

Gottes Leute ... unter druck

Als die Jünger noch mit Jesus unterwegs waren, fragten sie ihn einmal:

Wie sollen wir beten?

Kannst du uns das beibringen?

Jesus brachte ihnen das berühmteste Gebet bei, das es gibt: Das Vater Unser:

Unser Vater im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe

Wie im Himmel, so auch auf der Erde.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

denn auch wir vergeben denen, die an uns schuldig geworden sind.

Gestern schon einmal kurz dieses Gebet erwähnt

Ein Manifest

Das Glaubensbekenntnis einer Gruppe, die sich im Widerstand befindet

Wer so betet, hat andere Maßstäbe, als andere Menschen

Mal kurz durchgehen:

„Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name ...“

Gott, wir verehren nicht

uns selbst

unsere Leiter

unsere Idole

unsere Politiker

sondern du bist unser Gott

dir dienen wir

wir gehören zu dir

wir sind deine Kinder, du bist unser Vater

und das unterscheidet uns von allen anderen Menschen

„Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf der Erde ...“

Du sollst herrschen

Deine Interessen, dein Wille haben Priorität

Nicht unser Wille

Nicht der Wille irgendeines anderen Herrschers

„Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld ...“

Wir sind von dir abhängig

Wir erwarten alles, was wir zum Leben brauchen von dir

Nicht von unseren eigenen Bemühungen

Wenn du uns nicht vergibst, sind wir verloren

Wir sind nicht gut genug, um vor die bestehen zu können

Nimm uns dennoch an, wir sind von deiner Gnade abhängig

„Denn auch wir vergeben denen, die an uns schuldig geworden sind.“

Wir entscheiden uns für einen anderen Lebensstil als die übrige Welt

Wir wollen Vergebung leben, nicht Vergeltung

Wir tragen niemandem etwas nach, denn so bist du auch.

Das sagt dieses Gebet aus.

Und es macht deutlich:

Gottes Leute leben nach anderen Maßstäben als der Rest der Welt

Aber das bedeutet auch,

dass Gottes Leute immer wieder auch in Opposition leben zum Rest der Welt

Nicht weil sie Streit suchen

Sondern weil sie das System gefährden.

Ein Beispiel

Gestern: Fernsehbericht über Korruption in der hohen Wirtschaft und Politik

Aussage des Oberstaatsanwalts:

Korruption mittlerweile die Regel, nimmt mehr und mehr zu

Interview mit dem Geschäftsmann im TV

Lehnte es ab, gefälschte Bilanz zu unterschreiben

Lehnte hohe Summen Bestechungsgeld ab

Frage: "Warum haben Sie 'Nein' gesagt?"

Hans Joachim Selenz: "Wenn man so etwas einmal macht, ist man Teil des Systems, eines mafiösen Systems und nicht mehr Herr seines eigenen Willens."

Hans Joachim Selenz: "Ich habe es abgelehnt, eine gefälschte Bilanz zu unterschreiben, und das ist in Deutschland nicht selbstverständlich. Ich glaube, ich bin der erste Vorstand einer großen DAX-Gesellschaft, der es abgelehnt hat, eine gefälschte Bilanz zu unterschreiben. Ich habe sie niemals unterschrieben, nicht damals und auch nicht in der Zeit danach."

Frage: "Was hatte das für Folgen?"

Hans Joachim Selenz: " Die Folgen waren auch wieder dramatisch. Ich bin abberufen worden aus dem Vorstand der Preussag und habe danach auch noch zweimal meine Position verloren in der Industrie, weil ich die Regeln der Mafia nicht mitgespielt habe."

Opposition zum System, weil du den Spielregeln nicht gehorchst

Das System rächt sich

So geht es auch Gottes Leuten

Wir steigen aus

Wir gehorchen nicht mehr den Spielregeln dieser Welt

Ab jetzt gehorchen wir Gottes Regeln

Und das bedeutet immer wieder: Druck

Wir, die Leute Gottes, müssen uns klar machen:

Als wir uns für Gott entschieden haben, sind wir aktiv in einen Konflikt eingetreten

Es ist eine Rebellion der gottfeindlichen Mächte dieser Welt gegen Gott

Und wir sind mitten drin

Weil wir uns auf Gottes Seite gestellt haben

Folgendes passiert den ersten Christen (Apostelgeschichte 3):

Petrus und Johannes sind auf dem Weg in den Tempel.

Es ist ca. drei Uhr nachmittags, die allgemeine Gebetszeit der Juden.

Jeder gottesfürchtige Jude legt einen Moment die Arbeit nieder
und widmet sich dem Gebet

Also: Rush Hour im Tempel!

Vor einer der Tempeltüren sitzt ein Bettler, ein Gelähmter.

Er ist ungefähr vierzig Jahre alt.

Jeder weiß, dass er von Geburt an gelähmt war.

Jeder kennt ihn.

Er gehört schon fast zum lebenden Inventar des Tempels.

Er sitzt immer an der selben Tür, und viele müssen an ihm vorbei.

Jesus muss ihn übrigens auch gekannt haben.

Aber offensichtlich hatte er ihn bisher nicht geheilt

Gottes Zeitpunkt war noch nicht gekommen.

Dafür ist es jetzt so weit.

Als der Bettler Petrus und Johannes anbettelt,

antworteten die beiden:

Wir haben zwar kein Geld, aber wir haben was anderes.

Das wollen wir dir gerne geben.

Im Namen von Jesus von Nazareth: Steh auf und geh!

Der Bettler steht sofort auf und tanzt und hüpfte durch den Tempel.

Und die Leute, die eigentlich gerade beten wollen, schrecken auf,
packen sich an den Kopf und sagen:

Mensch, warte mal, das ist doch der Typ, der Gelähmte.

„Was ist hier los?“

Dieselbe Frage, die auch die Passanten an Pfingsten stellen.

Das alles passiert, wie gesagt, zur Prime Time im Tempel.

Natürlich laufen alle Menschen auf Petrus und Johannes zu

und wollen wissen, was los ist.

Und dann erzählen die beiden von Jesus:

Dass es seine Kraft ist, die den Gelähmten geheilt hat,
und dass Jesus der von Gott gesandte Retter ist,
der Herr des Lebens,
und dass aber sie, die Zuhörer, Jesus getötet haben.

Sie erzählen auch, dass Gott Jesus von den Toten wieder auferweckt hat.

Und dass derjenige, der an Jesus glaubt, gerettet wird.

Sehr viele Menschen glaubten dieser Predigt und wurden Christen.

Genau hier taucht die Tempelpolizei auf und verhaftet Petrus und Johannes.

Dass Jesus der Herr ist
und dass er vom Tod auferstanden ist,
das will man hier im Tempel nicht hören.

So stehen Petrus und Johannes vor dem hohen Rat,

den religiösen Führern des Volkes.

Sie stehen vor genau denselben Männern,
die Jesus damals verurteilt haben und hinrichten ließen.

Was dann passiert lesen wir in Apostelgeschichte 4, 1-22

[einer liest laut vor]

Eigentlich wird für Petrus und Johannes ein alter Alptraum wahr.

Vor dieser Situation hatten sie früher Todesangst.

Aber die Zeiten haben sich geändert für Johannes und Petrus.

Sie haben sich geändert.

Und deshalb laufen sie nicht weg,

sondern sie bekennen sich zu Jesus.

Und nun kommt es zu einem Interessenkonflikt:

Die religiösen Führer wissen:

Die Predigt von Jesus und seiner Auferstehung zerstört unsere Machtposition.

Die Menschen wenden sich Jesus zu, anstatt auf uns zu hören.

Unsere Autorität wird untergraben.

Es waren ja schließlich die Religiösen, die von Anfang gegen Jesus waren und die ihn haben töten lassen.

Nun haben sie aber ein Problem:

Sie können nicht wegdiskutieren,

dass in dem Namen und in der Macht von Jesus,

ein herausragendes Wunder geschehen ist.

Tausende von Menschen können das bezeugen.

Der Hohe Rat fällt deshalb folgenden Beschluss:

Ab sofort ist es den Aposteln verboten,

über Jesus zu predigen oder von ihm zu erzählen.

Sie dürfen auch nicht in seinem Namen lehren.

Wenn sie es doch tun,

müssen sie mit brutalen Maßnahmen rechnen.

Jetzt befinden sich Petrus und Johannes in einem Konflikt:

Denn sie sind überzeugt:

Jesus ist der Retter von Gott.

Wir wissen genau, was wir gesehen und gehört haben.

Und wir haben einen Auftrag:

Wir müssen das anderen Menschen weitersagen.

Für sie ist klar, wie sich in diesem Konflikt entscheiden: Sie wollen tun, was Gott will.

Petrus und Johannes werden mit Drohungen entlassen.

Sie gehen sofort zu den anderen Christen und erzählen ihnen alles.

Und dann beten sie alle gemeinsam.

Und von diesem Gebet können wir viel über Gebet lernen.

Apostelgeschichte 4, 24-35

[In Gruppen lesen, Fragen beantworten, etwa 15 Minuten]

Was die Christen beten:

1. Sie ehren Gott als den Herrscher, der die sichtbare und unsichtbare Welt geschaffen hat.
2. Sie berufen sich in ihrem Gebet auf die Heilige Schrift, also auf das, was Gott bereits gesagt hat.
3. Sie beurteilen das, was geschehen ist und was sie jetzt erleben geistlich, aus der Perspektive Gottes.
4. Sie bekennen sich zu Jesus. Sie bezeugen, dass Jesus der Herr ist, der Retter von Gott.
5. Sie vertrauen sich Gott an. Sie überlassen es ihm, das Richtige zu tun, weil sie glauben, dass er alles unter Kontrolle hat.
6. Sie bitten um Furchtlosigkeit und Mut, damit sie weiter von Jesus predigen können.
7. Sie bitten darum, dass Gott die Botschaft von Jesus übernatürlich bestätigt. Sie bitten ihn um Zeichen seiner Macht.

Das Gebet, das die Christen hier sprechen, ist ein kämpferisches Gebet.

Sie geben trotz des Widerstandes Gott die Ehre.

Und sie sagen: Wir wollen, dass Jesus verherrlicht wird.

Und sie beziehen sich in ihrem Gebet auf einen alten Psalm, der den Konflikt zwischen Gott und gottfeindlichen Mächten auf den Punkt bringt: Psalm 2

Einschub: ein Psalm ist

Ein Lied zur Ehre Gottes

Aber auch: ein prophetisches Gedicht

Vom Geist Gottes inspiriert

Offenbart geistliche, nicht sichtbare Dinge

Psalm 2 laut vorlesen

Den Christen ist klar, dass sie damit in einem Konflikt klare Stellung beziehen.

Es ist ein Konflikt zwischen zwei Reichen,
zwischen Gottes Reich und dem König Jesus einerseits
und den gottfeindlichen Mächten dieser Welt andererseits.

Die gottfeindlichen Kräfte:

eigentlich nicht die Menschen, die Gottes Leute bekämpfen
Sondern unsichtbare, völlig reale geistliche Mächte, die gegen Gott rebellieren
Und die die Handlungen der Menschen beeinflussen und lenken

Paulus sagt in Epheser 6, 12:

12 Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen die bösen Mächte und Gewalten der unsichtbaren Welt, gegen jene Mächte der Finsternis, die diese Welt beherrschen, und gegen die bösen Geister in der Himmelswelt.

Christen begreifen diese Dinge als völlig real

Sie leben nicht in einer anderen Wirklichkeit
Sondern die Christliche Vorstellung der Wirklichkeit ist größer,
umfasst vielmehr als nur das Sichtbare

Die Christen, die hier beten, leben völlig in dieser Welt
Sie nehmen die sichtbaren Dinge genauso wahr, wie die unsichtbaren

[Einschub]

Die Apostelgeschichte:

einer der zuverlässigsten antiken historischen Berichte, die wir heute kennen
Jahreszahlen lassen sich präzise rekonstruieren
Politische Ämter, Personennamen, Ortsnamen – alle sehr präzise

Die Christen leben in der Wirklichkeit

Aber ihre Wirklichkeit umfasst mehr als nur das Sichtbare

Und weil das so ist,

ist den Christen völlig klar, dass die Botschaft von Jesus' Auferstehung
ein rotes Tuch ist für die andere Partei.

Denn als Jesus den Tod besiegte,
da hat er auch die gottfeindlichen Mächte besiegt.

Deshalb wird den Aposteln ja verboten
von Jesus und der Auferstehung zu reden.

Es ist die Botschaft von dem Sieg Gottes
und von der Niederlage dieser Welt.

Aber obwohl die Christen das wissen, beten sie nicht in ihrem eigenen Interesse.

Sie bitten nicht um Schutz,
oder um eine Entspannung der Lage
oder um eigene Heilung.

Sondern sie schauen von sich selbst weg.

Sie wollen vor allem anderen,
dass Gott mit seinem Plan ans Ziel kommt.
Und sie wollen ihren Auftrag dabei wahrnehmen.

Und deshalb ist ihre Bitte an Gott:

Schenk uns Mut, schenk uns Furchtlosigkeit,
damit wir weiter öffentlich und frei von Jesus sprechen können.
Wir wollen uns auch in Zukunft offen zu ihm bekennen.

Und das Zweite worum sie ihn bitten:

Sie wollen, dass er die Botschaft von Jesus übernatürlich bestätigt:

Sie bitten ihn um Heilungen und Wunder.

Aber nicht für sich selbst,

sondern damit alle Menschen sehen:

Jesus ist wirklich der Sohn Gottes.

Durch ihn ganz allein wird ein Mensch gerettet.

Die Apostel und die anderen Christen schauen von sich selbst weg
und von ihren eigenen Bedürfnissen.

Sie suchen Gottes Willen.

Sie wollen, dass der Wille Gottes geschieht.

Und Gott erhört dieses Gebet.

Die Christen werden mit seiner Kraft und mit seinem Heiligen Geist erfüllt.

Sie können weitermachen, trotz Verfolgung.

Und Gott tut tatsächlich Wunder.

Gottes Leute unter Druck ...

Was tun Gottes Leute, wenn sie unter Druck stehen?

Sie beten. Sie wenden sich an ihren Gott

Ich frage mich:

Welche Eigenschaften hat dieses Gebet,
dass es Gott so gefällt?

Mir fallen vier Dinge auf:

1. Die Christen beten als eine Einheit.

Sie lieben sich,

sie sind bereit einander zu helfen und zu dienen.

Und sie sind sich einig in dem, was sie von Gott erbitten wollen.

Diese Einheit ist keine Formel.

Wir reden oft viel über Einheit.

Aber manchmal hat man das Gefühl:

Wir beschwören die Einheit, indem wir viel darüber reden.

Bei den ersten Christen ist die Einheit ein Lebensstil,
kein theologischer Grundsatz:

Verse 32-35

Ich glaube, wir sollten neu darüber nachdenken, wie Einheit gelebt werden kann.

Ein paar Missverständnisse

Es ist nicht wichtig,

wie viele Menschen den Sonntagmorgen-Gottesdienst besuchen

Sondern es ist wichtig,

dass überhaupt Gottesdienst gefeiert wird,

egal wann und egal in welcher Größenordnung

Es ist nicht wichtig,

wie viele Leute zur Gebetsstunde kommen,

sondern es ist wichtig,

dass überhaupt gebetet wird,

egal zu welcher Gelegenheit und mit wie vielen Menschen.

Es ist nicht wahr,

dass Gemeinschaft bedeutet,

dass mindestens einmal die Woche alle zusammenkommen.

Sondern

Gemeinschaft wird an vielen verschiedenen Anlässen gelebt.

Gemeinschaft wird gefeiert, in den unterschiedlichsten alltäglichen Situationen.

Und sie ist immer offen dafür, dass neue Leute dazu kommen dürfen.

Wir sollten wieder erfindungsreicher darin werden,

wie Einheit untereinander gelebt werden kann –

und zwar an jedem Tag der Woche, nicht nur am Sonntag

das ist das erste: sie beten als einheit.

2. Sie beten in dem festen Glauben, dass Jesus das Zentrum der Geschichte ist und dass es keine andere Rettung gibt für die Menschen als ihn allein.

3. Sie beten in dem Wissen, dass das Bekenntnis zu Jesus sie in Schwierigkeiten bringen kann. Denn die Herrscher dieser Welt bekämpfen das Bekenntnis zu Jesus.

4. Sie beten aber auch in dem Wissen, dass Jesus der Sieger ist, weil er von Gott von den Toten auferweckt worden ist. Deshalb fürchten sie sich nicht vor Konflikten, sondern nehmen sie in Kauf.

Wenn wir uns dazu bekennen,

 dass Jesus der Herr ist,

 dann beziehen wir klar Stellung

 In diesem Moment nehmen wir Teil an dem Konflikt zwischen Gott

 Und den gottfeindlichen Mächten

 Und wenn wir das tun,

 müssen wir auch mit Widerstand rechnen.

Aber gleichzeitig ist eines absolut sicher:

 Jesus ist der Sieger.

 Und deshalb müssen wir keine Angst haben.

Amen.

[gemeinsam aufstehen und das Vater Unser beten]